



AGFP

**Arbeitsgemeinschaft
Friedenspädagogik e.V.**

Institut für Gewaltprävention
und demokratische Bildung

Waltherstr. 22, 80337 München, Telefon (089) 651 8222

Das war 2022

**Liebe Mitglieder, liebe Kolleg*innen,
liebe Freund*innen,
sehr geehrte Damen und Herren,**

Gewalt – geopolitisch und auch innergesellschaftlich – war 2022 besonders präsent. Das Entsetzen und die Verunsicherung über den russischen Angriffskrieg spürten wir nicht nur bei uns selbst, sondern auch bei den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit denen wir in der Bildungsarbeit in Kontakt kamen. Zum Klimawandel entfaltete sich ein erbitterter gesellschaftlicher Konflikt, dem mit Selbstjustiz, Polizeigewalt und Präventivhaft gegenüber Demonstrant*innen begegnet wurde. Gleichzeitig sind die Folgen der Pandemie bei vielen Kindern und Jugendlichen noch längst nicht ausgestanden. Viele von ihnen stehen unter massivem psychischen Druck und sehen, wie ihre Zukunftsperspektiven unter den verschiedenen Krisen immer weiter schwinden.

In den 1970er und 80er Jahren erschienen in der Friedenspädagogik Artikel zur „*Erziehung zum Frieden in einer friedlosen Welt*“ (Dieter Senghaas 1969) oder „*Erziehung zur Friedensfähigkeit in einer friedlosen Welt?*“ (Hans Nicklas 1983). Diese haben wir anlässlich der globalen Entwicklung wieder herausgeholt. In letzterem schreibt Nicklas zur Erwartung an die Friedenspädagogik: „*Auf der Mikroebene der Erziehung soll also erreicht werden, was den Gegebenheiten auf der Makroebene von Gesellschaft und Politik im krassen Gegensatz steht.*“

Der russische Angriffskrieg in der Ukraine (wie viele andere aktuelle Kriege auch) stellt unsere Werte des Gewaltverzichts und der konstruktiven Konfliktbearbeitung in Frage. Und was ist, wenn das Gegenüber den Konflikt gar nicht konstruktiv austragen will? Wenn Dominanz, Einschüchterung, Bedrohung und Gewalt herrschen? Wenn Kinder oder Jugendliche einer gewaltbereiten Jugendgruppe alleine auf der Straße begegnen? Was sagen wir, wenn sich am Ende die Bullies auf der Straße wie international durchsetzen? Schließlich arbeiten wir weiter parteiisch für den Frieden durch Bildungsarbeit zur Konfliktbearbeitung, zur Demokratie und Partizipation.

In den letzten Monaten häuften sich die Meldungen über Gewalttaten, die in einigen Stadtteilen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgingen. Angesichts der Eskalation werden auch in München die Forderungen nach Prävention lauter. Im Blickfeld stehen dabei insbesondere die Verhaltensauffälligkeiten und das Aggressionspotenzial junger Menschen. Damit werden diskriminierende Vorurteile über junge Menschen weiter befeuert und lediglich die Symptome bearbeitet. Die eigentlichen Ursachen bleiben ungelöst.

Im Kampf um Aufmerksamkeit, Anerkennung, Fürsorge, Vertrauen, Freiräume und Ressourcen sind Kinder und Jugendliche gesellschaftlich und politisch viel zu oft unterlegen. Wenn wir uns am Gewaltbegriff des Konfliktforschers Johan Galtung orientieren, haben wir es oft mit einer Spirale der Gewalt zu tun. Demnach liegt Gewalt dann vor, wenn Menschen so beeinflusst werden, dass ihre tatsächliche körperliche und geistige Verwirklichung geringer ist als ihre mögliche Verwirklichung. Die jungen Menschen werden in ihrer Entwicklung behindert. Deshalb ist es so wichtig, die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Themenbereichen, die für diese Altersgruppe existenziell sind, auf allen Ebenen zu stärken.

Die Friedenspädagogik hat wieder an Wichtigkeit gewonnen. Und auch die Bereitschaft, zusätzliche Ressourcen für die Arbeit am Frieden bereitzustellen, hat zugenommen. Ab 2023 können wir zwei weitere halbe Stellen, eine in der Gewaltprävention und eine in der demokratischen Bildung, besetzen. Für diese Unterstützung der Landeshauptstadt München sind wir besonders dankbar, auch wenn gleichzeitig der fahle Beigeschmack bleibt, dass sich die Friedenspädagogik gerade im Kontext von Krisen und Krieg so gut entwickeln kann. Der Frieden an und für sich wäre doch erstrebenswert genug?

Wir danken allen Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen, die mit uns an dieser Vision arbeiten.

Ihr/Euer Team der AGFP

Frieden lernen – Zukunft gestalten

Ein Projekt zum Thema Frieden – das wäre doch mal wieder ein Thema für die AGFP! Diese Idee entstand im September 2021. Gesagt, getan! Konkretere Ideen gesammelt, Gelder beantragt – vielen Dank an die Stelle für Politische Bildung beim Stadtjugendamt München – Kooperationsschulen gesucht und gefunden – das waren die ersten Schritte. In Kooperation mit einer Kollegin aus Hamburg realisierte die AGFP dann das Projekt „Frieden lernen – Zukunft gestalten!“. Dies alles war noch einige Monate vor dem Beginn des Angriffskriegs auf die Ukraine ...

Nachdem das Projekt im Mai 2022 startete, war natürlich der Krieg in unserer Nähe ein großes Thema, da unter anderem auch direkt Betroffene an unseren Workshops teilnahmen. Über mehrere Wochen arbeiteten wir in einer Münchner Grundschule und einer Förderschule mit jeweils einer festen Gruppe an Schüler*innen zu der Frage: „Wie können wir friedlich(er), gerecht(er) – zusammen – leben?“ Frieden ist aber nicht allein ein Gegenstand des Wissens. Frieden ist vor allem eine Praxis. Um Frieden leben zu können, nicht allein, sondern mit vielen, ist die Auseinandersetzung mit anderen über Frieden und die vielfältigen Bedeutungen des Begriffs notwendig. Bei aller Vielfältigkeit und Unbestimmtheit des Begriffs „Frieden“ haftet ihm auch etwas Visionäres an. In diesem Sinne sehen wir die Auseinandersetzung mit Themen wie *Frieden, Freundschaft, Gerechtigkeit, Streiten* und *Zusammenleben in einer Gesellschaft* als einen ganz entscheidenden Bestandteil von Demokratie und demokratischer/politischer Bildung an.

Die Kinder und Jugendlichen zeigten, dass sie sich sehr viele Gedanken dazu machen. Bei den Jüngeren wurde



© 2022: AGFP, Friedensprojekt Flyer

viel gestaltet, gebastelt und modelliert, woraus schöne Werke entstanden sind. Bei den Älteren hatten viele ihre ganz eigene Geschichte zum Thema Frieden und ließen uns daran teilhaben, in dem sie diese in Musikstücken oder in Tanz und Filmaufnahmen ausdrückten. Junge Menschen haben genau zu diesem Thema ganz viel zu sagen – wir Erwachsene müssen nur zuhören.

Projekt HipHop und Politik



HipHop ist hoch politisch – im Positiven wie im Negativen: Rap ist Spiegelbild der gesellschaftlichen Verhältnisse und bietet daher auch immer die Möglichkeiten zur Reflektion unserer Lebensbedingungen.

Mit Unterstützung der *Stelle für Politische Bildung beim Stadtjugendamt München* konnte eine Projektlinie verwirklicht werden, welche die politischen Inhalte dieser Jugendkultur ins Zentrum stellt und somit Inhalte der politischen Bildung mit Methoden aus der kulturellen Bildung verknüpft. Bei verschiedenen Workshops und „*HipHop-Playgrounds*“ konnten junge Menschen ihre Perspektiven auf die Welt und die Gesellschaft zu Papier, in die Beat-Maschine oder direkt in das Mikrofon bringen. HipHop bietet eine Plattform um Bedürfnisse zu

artikulieren, laut zu machen und dabei Klischees gezielt zu nutzen, um gesellschaftliche Verhältnisse zu dekonstruieren und nach Alternativen für eine gerechtere Gesellschaft zu suchen.

Bei der Arbeit im Studio verbindet sich positive Selbsterfahrung mit Communitybuilding: aus vielen Stimmen wird ein Track. Gemeinsam können Visionen für eine gute Zukunft verhandelt, formuliert und performed werden. Ein Blick auf die Entstehungsbedingungen des HipHop genügt, um die emanzipative und integrative Kraft dieser Kulturform zu erkennen. Und schließlich bieten solche Projekte die Möglichkeit, die Inspiration des Moments direkt in das eigene Tun übergehen zu lassen: do it yourself!

Die Meerschweinchenverschwörung

Anfang 2022 ermöglichte uns der Münchner Stadtrat mit seinem Antrag „Antifaschistische Arbeit an Schulen“ ein neues Workshop-Konzept zu erstellen. Im Rahmen des Konzepts soll präventive Bildungsarbeit für Jugendliche geleistet werden, die gerade im Zuge der Pandemie einer Vielzahl von populistischen und menschenverachtenden Erzählungen in ihren digitalen und analogen Bezugsräumen ausgesetzt sind. Verschwörungserzählungen be-

schränken sich allerdings nicht nur auf akute Krisenzeiten, sondern haben in unserer Gesellschaft besonders mit Blick auf antisemitische Narrative eine historische Kontinuität und passen sich je nach Situation den gesellschaftlichen Verhältnissen an. Unser Konzept zielt angesichts dieser Wandelbarkeit auf die Identifikation von grundlegenden Kernelemente solcher Erzählungen ab.



© 2022: AGFP/Pastinaken, Meerschweinchenverschwörung

Das entstandene Konzept „Die Meerschweinchenverschwörung“ legt deshalb den Fokus auf das Erkennen, Analysieren und Hinterfragen von emotionalisierenden Inhalten und Dynamiken, wie sie in Verschwörungserzählungen vorkommen. Eine fiktive Verschwörung um Meerschweinchen dient hierbei als Platzhalter, um keine menschenverachtende Erzählungen zu reproduzieren. Die Idee ist, sich gar nicht erst mit Sinn oder Unsinn der gängigen Erzählungen zu befassen, sondern die Elemente des Geschichtenerzählens (*Storytelling*) wie Feindbilder, Handlungszwang, Held*innen etc. interaktiv zu erfassen und das analytische Auge der Schüler*innen im Sinne einer kritischen Medienkompetenz zu schärfen.

Dank der kürzlich erfolgten Entfristung der Förderung dieses Projekts durch den Stadtrat kann das Projekt über 2022 fortgesetzt werden.

Die Pastinaken

Die Corona-Pandemie ist zwar noch nicht vorüber, Schulklassen-Workshops sind inzwischen trotzdem wieder in vollem Umfang möglich. Unser vorrangiger Fokus lag daher im Jahr 2022 endlich wieder auf den schulischen Bildungsangeboten. Dabei wurden insbesondere Workshops zu den Themen Diskriminierung, gesellschaftliche Ausgrenzungsmechanismen, Demokratie und Teilhabe sowie Rechtsextremismus durchgeführt. Aktuelle gesellschaftliche und politische Entwicklungen wurden hierbei immer wieder thematisiert.

Im Rahmen der Projektlinie „More than a feeling – Emotionen in Kultur und Gesellschaft“, welche durchs Kulturreferat gefördert wurde, bauten wir zudem unsere Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) weiter aus.

Den Ausgangspunkt für das Projekt stellte die Erkenntnis dar, dass Emotionen neben ihrer physiologischen wie psychologischen Dimension auch über eine soziale und politische Seite verfügen. Sie sind somit nicht „natürlich“, sondern immer auch abhängig von den (Herrschafts-)Verhältnissen, in denen wir leben. Schule und Familie stellen dabei wichtige Bezugspunkte dar. In unseren Workshops wollten wir den Raum eröffnen, Gefühle besprechbar zu machen. In erster Linie ging es uns dabei um die Vermittlung von Kulturtechniken wie DIY, Musik, Tanz, Kampf- und Wortkunst, welche die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen dazu befähigen sollten, ihr eigenes emotionales Erleben vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und politischer Verhältnisse reflektieren und ausdrücken zu können.





© 2022: AGFP/Pastinaken



© 2022: AGFP/Pastinaken

Im Herbst 2022 haben wir uns auf die Suche nach Verstärkung für unser politisches Bildungsnetzwerk begeben. Grund dafür war der Entschluss, im Juli 2023 erneut ein Bildungsfestival im Farbenladen von Feierwerk e.V. auf die Beine stellen zu wollen, welches schließlich auch im Zeichen unseres 10-Jährigen Jubiläums stehen soll. Der Arbeitstitel des Festivals ist: „Zeit-Erinnern-Zukünfte“.

Zeit spielt in unserer aller Lebenswelt eine wichtige Rolle. Dabei stellen sich Fragen wie: Inwiefern können wir Schule, Arbeit, Ausbildung, Familie, Freund*innen und die eigene Freizeit miteinander vereinen? Haben wir die Möglichkeit uns zwischendurch auch mal zurückzulehnen und an gestern zu denken? Wessen Zeit ist wie viel wert? Können wir die Einteilung frei wählen oder sind wir dabei doch

durch gesellschaftliche Erwartungen und äußere Regulierungen bestimmt? Und in welcher Zukunft wollen wir leben?

Um uns selbst und die neuen Pastinaken auf diese Aufgabe angemessen vorbereiten zu können, starteten wir gleichzeitig auch direkt durch mit einer umfangreichen Qualifizierungsreihe, welche durch die *Stelle für Politische Bildung beim Stadtjugendamt München* gefördert wird. Dabei ging es neben einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex auch um pädagogische Fragestellungen. Die Pastinaken danken allen Personen, die das Kollektiv zu dem machen, was es ist und es mit viel Zeit, Arbeit und Geduld gestalten, verändern und weiterentwickeln.

Netzwerk demokratische Bildung München

„Zeitenwende“ und „Epochenbruch“ sind dominierende Schlagwörter des vergangenen Jahres. Und auch die Treffen des Netzwerks demokratische Bildung München fanden unter dem Eindruck der rapiden Veränderung von politischen und sozialen Verhältnissen in Europa statt.

Was bedeutet (dieser) Krieg und die damit verbundenen diskursiven Verschiebungen für die demokratische Bildung? Haben wir in der Vergangenheit unseren fachlichen, auf kommunale Zusammenhänge ausgerichteten Fokus auf die Themen Demokratie und Menschenrechte ausreichend an globale Verhältnisse angebunden? Dazu wurden im Netzwerk viele Perspektiven und Ansätze für das Arbeitsfeld diskutiert.



Ein weiterer Schwerpunkt im Netzwerk war die Beschäftigung mit der Rolle und Wirkungsweise des Begriffs „*Migrationshintergrund*“ in unserer Gesellschaft – und insbesondere in pädagogischen Zusammenhängen. Das Jahr hat gezeigt, dass eine gegenseitige Verständigung zu diesem Punkt und die Entwicklung einer gemeinsamen Haltung nicht einfach ist. Hierzu bedarf es viel Zeit und Raum für einen vertrauensvollen Austausch der individu-

ellen (und institutionellen) Perspektiven. Daher wird dieses wichtige Thema das Netzwerk auch im kommenden Jahr weiter begleiten.

Und schließlich hatte sich das Netzwerk für ein Sonderreffen am Ende des Jahres selbst das Thema „*Pädagogischer Umgang mit Verschwörungsdenken*“ ausgesucht. In diesem Rahmen wurden auch Methoden aus der pädagogischen Praxis vorgestellt und diskutiert. Fachlicher Input zum Thema wurde von den Netzwerkmitgliedern aus dem Stadtjugendamt und von der *Fachinformationsstelle Rechtsextremismus in München (FIRM)* beigeleitet.

Die Kolleg*innen begleiteten das Netzwerk demokratische Bildung München über das gesamte Jahr hinweg mit struktureller und fachlicher Unterstützung. Für dieses wertvolle Engagement ein herzliches Dankeschön!

Bei allen drängend Fragen nach Veränderung vor dem Hintergrund der unsicheren politischen und sozialen Verhältnisse wurde im vergangenen Jahr aber deutlich, dass es auch weiterhin vor allem darum gehen wird, eine Kontinuität in der kommunalen demokratischen Bildungsarbeit herzustellen.

Partizipation

Die Erstellung eines neuen Rahmenkonzepts „*Kinder- und Jugendbeteiligung für München*“ ist aus verschiedenen Gründen auch 2022 nicht voran gekommen. Zumindest konnten aber die Rahmenbedingungen für diesen bevorstehenden Prozess wesentlich verbessert werden. Die Rathauspolitik hat sich entschieden die Koordination der Kinder- und Jugendbeteiligung durch die Ansiedlung im Direktorium aufzuwerten. Außerdem sollen Mittel bereitgestellt werden, die eine Moderation und fachliche Begleitung dieses Prozesses ermöglichen. Wir hoffen sehr, dass dieser Prozess 2023 dann neuen Schwung erfährt.

Hervorzuheben sind zwei Veranstaltungen für Erwachsene, an denen wir beteiligt waren: der *Runde Tisch Kinder- und Jugendbeteiligung* des AK Kinder- und Jugendbeteiligung und der Fachtag „*Kinder- und Jugendpoliti-*

ches Engagement in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“ in der Kooperation „*Wir sind die Zukunft!*“. Im lokalen Fachdiskurs ist immer wieder deutlich geworden, wie unzureichend die Ressourcen in den pädagogischen Handlungsfeldern sind, wie drängend die Einzelfallberatung ist und wie oft dann keine Angebote zur Kinder- und Jugendbeteiligung in der Kommune unterstützt werden können. Das steht natürlich im Widerspruch zum Bedarf, den Jugendliche auch in diversen Studien und Umfragen zum Ausdruck gebracht haben. Wir sehen, wie wichtig es gerade nach bzw. am Ende von Corona ist, junge Menschen mit ihren Ideen und Bedarfen zum „Aufholen“ bzw. „Pandemiefolgen dämpfen“ zu beteiligen. Die drei Jugendtalks, die der AK Kinder- und Jugendbeteiligung im ersten Halbjahr mit unserer Mitwirkung durchführte, waren zumindest ein kleiner Beitrag in diese Richtung.

„Schieflagen“ Episode 5

Und jährlich grüßt die Schieflage! Auch 2022 haben wir in Kooperation mit der Petra-Kelly-Stiftung ein Youtube-Video für unsere Serie „*Schieflagen*“ erarbeitet. Aus Kapazitätsgründen war die AGFP dieses Jahr lediglich in reduzierter, beratender Funktion involviert, so dass den Kolleg*innen aus der Stiftung die sprichwörtlichen Lorbeeren zustehen.

Das Thema im vergangenen Jahr war schnell gefunden: die ungleichen Verhältnisse bzw. Rollenverteilungen in Familie und der sog. „*Care-Arbeit*“. Gerade in der Kinderbetreuung sehen wir einen beunruhigenden Rückbezug auf überholte, patriarchale Geschlechterrollen. Überdurchschnittlich oft bleiben Frauen zu Hause, um sich um den Nachwuchs und pflegebedürftige Familienmitglieder zu kümmern, während Männer eher die eigene Karriere priorisieren.



Die neue Episode wird im Verlauf des ersten Quartals 2023 auf dem Youtube-Kanal der Petra-Kelly-Stiftung veröffentlicht werden.

Hier der Link zum Kanal.

<https://www.youtube.com/@PetraKellyStiftung>

Gewaltprävention

Sehr viele Anfragen für Schulklassenprogramme an Grundschulen – so lässt sich 2022 kurz und knapp zusammenfassen. Für viele Kinder ist es immer noch ungewohnt, nun wieder in einem Gruppenkontext zu lernen, zu spielen, Konflikte auszuhandeln – einfach sich in Gruppen zu bewegen. Einige Lehrkräfte haben über die Corona-Zeit ihre Schüler*innen sehr individuell in den Blick genommen, ab jetzt ist es jedoch sinnvoll, die Klasse im Ganzen wieder mehr als eine Gemeinschaft wahrzunehmen. Aufgrund der knappen Ressourcen in unserem Arbeitsbereich haben wir in diesem Jahr viel in Kooperationen mit den unterschiedlichsten Institutionen gearbeitet.

Um so mehr freuen wir uns nun, dass ab 2023 eine neue halbe Stelle in der Gewaltprävention geschaffen wurde und wir nun auch wieder Themen aufgreifen können, die schon länger auf die dafür erforderlichen Ressourcen warten, wie zum Beispiel Mobbinginterventionen und die Bearbeitung der Auswirkung von gesellschaftlichen Konflikten im Klassenkontext.

Ansonsten laufen in der Gewaltprävention die gut etablierten Netzwerke weiter: Bei einigen Einrichtungen des Arbeitskreis Gewaltprävention und Intervention hat ein Generationenwechsel stattgefunden.

den. Die neuen Kolleg*innen werden in die laufenden Prozesse und Fachdiskurse aufgenommen und sind mit neuen Perspektiven und Themen eine Bereicherung für diese Vernetzung.

Das Online-Format „*DienstagsClub*“ bewährt sich weiterhin und wir schauen in 2022 auf neun erfolgreiche Termine zurück. Die Dokumentation der einzelnen Sitzungen und die Bereitstellung von Literatur und Informationen werden dankbar angenommen.



© 2022: AGFP

Dank

Die AGFP bedankt sich ganz herzlich bei allen Kooperationspartner*innen, Freund*innen, Unterstützer*innen und Kolleg*innen. Gemeinsam haben wir das Jahr 2022 kreativ gestaltet und schauen auf gelungene Projekte zurück. Ein besonders großer Dank geht dabei natürlich wieder an die vielen Kinder und Jugendlichen, die uns über das ganze Jahr hinweg mit interessanten Diskussionen, kritischen Fragen und viel Spaß begleitet haben.



**Arbeitsgemeinschaft
Friedenspädagogik e.V.**
Institut für Gewaltprävention
und demokratische Bildung

Waltherstraße 22
80337 München
Telefon (089) 651 8222
E-Mail: info@agfp.de
Homepage: agfp.de

Gefördert durch:



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat



Landeshauptstadt
München

**im Rahmen des kommunalen Netzwerks gegen
rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus
und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit**

Die AGFP ist Mitglied im:

